

Viehschau- Resultate

Die Sieger der Viehschau in Schönggrund heissen:

Lebensleistung Plakette
Vitara (Vater: Emerald-ET) von Arnold Burch

Plakette, Kühe über 50 000LL
1. Playgirl (V: Playboy-ET) von Matthias Ackermann.
2. Pia (V: Silco) von Ackermann
3. Raissa (V: Ensign-ET) von Ackermann

Kühe ab 2melk – Miss Schönggrund
1. Nomadin (Vater: Nesta) von Ackermann
2. Mirta (V: Tau) von Johann Näf
3. Pia (V: Silco) von Ackermann

Wanderpreis Erstmelk
1. Rica (V: Anibal-ET) von Ackermann
2. Fink (V: Nautilus) von Johann Näf
3. Nubja (V: Glenncore-ET) von Ackermann

Betriebscup
1. Willi Knaus
2. Hans Schlegel
3. Johann Näf

Rinderchampion
1. Amslä (V: Zaster-ET) von Ackermann
2. Vrona (V: Carlos-ET) von Johann Näf
3. Isella (V: Jongleur-ET) Arnold Burch

Die Sieger der Viehschau in Stein heissen:

Schöneuter Erst- und Zweitmelken
1. Jula (V: Vigor-ET) von Martin Preisig
2. Daisy (V: Goldenboy-ET) von Preisig
3. Tamara (V: Charles) von Hannes Tanner

Schöneuter ältere
1. Tanja (V: Ironpunch) von Ruedi Hugener
2. Seline (V: Tabu-ET) von Fredi Müller
3. Realta (V: Limbo) von Hannes Tanner

DL Siegerinnen
1. Seline (V: Tabu-ET) von Fredi Müller
2. Realta (V: Limbo) von Hannes Tanner
3. Rita (V: Ragaz) von Tanner

Lebensleistungsplakette
Olivia (V: Ontario-ET) von Fritz Ramsauer

Geschwistercup
1. Brema und Realta (V: Limbo) von Hannes Tanner
2. Mina und Daisy (V: Goldenboy-ET) von Martin Preisig
3. Tanja und Cola (V: Ironpunch) von Ruedi Hugener

Miss Stein 2014
1. Tamara (V: Charles) von Hannes Tanner
2. Tanja (V: Ironpunch) von Ruedi Hugener
3. Seline (V: Tabu-ET) von Fredi Müller

Kommende Viehschauen:
Heute in Waldstatt und morgen in Urnäsch.

30 Jahre bei der Gemeinde

HERISAU. Heute feiert Werkhof-Mitarbeiter Jakob Bürki sein 30-Jahr-Jubiläum als Angestellter bei der Gemeinde. Nach seinem Eintritt 1984 beim Gutshof Kreckel als Melker und Tierbetreuer wechselte er 2000 zum Werkhof. Dort pflegt er Grünflächen, verrichtet Unterhalts- und Reinigungsarbeiten und kümmert sich im Winter um sichere Wege. (gk)



Jakob Bürki Bild: pd

Altersheim der Nation - und jetzt?

Heute ist der internationale Tag des Alters. In 15 Jahren wird Appenzell Ausserrhoden das Altersheim der Nation sein. Ein Altersleitbild aber hat der Kanton nicht. Im Rahmen von «50+» ein Gespräch mit dem Leiter der Pro Senectute AR.

MONIKA EGLI

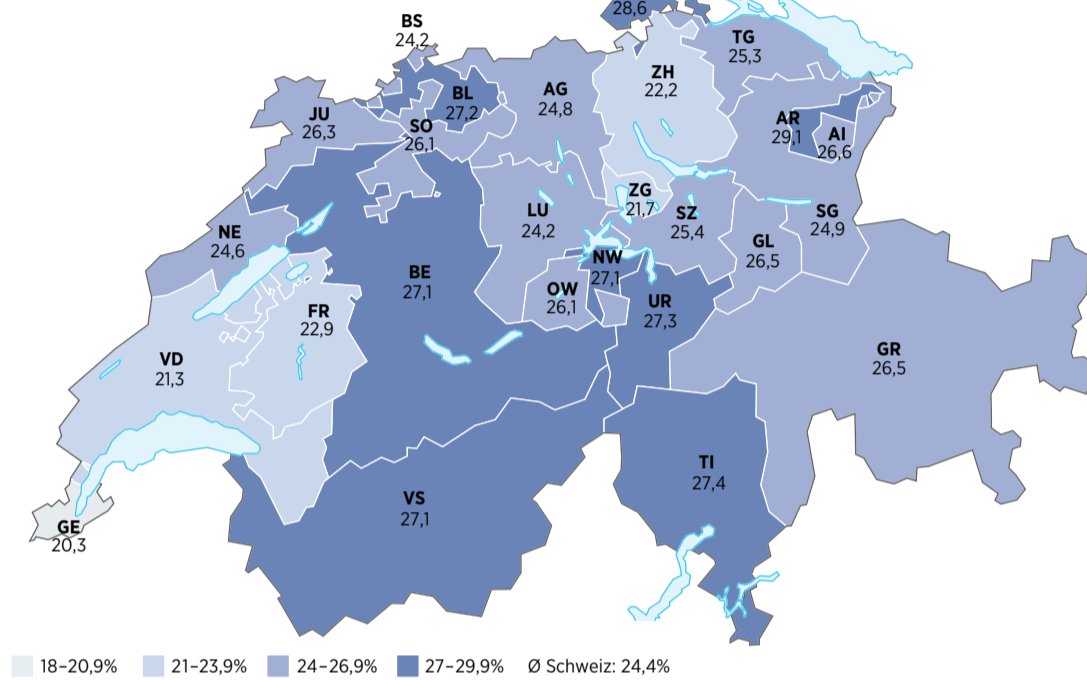
AUSSERRHODEN. In der Schweiz gibt es nur vier Kantone, die kein Altersleitbild, keine Strategie für den Umgang mit der älteren Bevölkerung haben. Einer davon ist Appenzell Ausserrhoden. Das erstaunt umso mehr, als die Voraussagen des Bundesamtes für Statistik deutlich sind: Schon in 15 Jahren liegt der Anteil der Personen ab 65 Jahren in allen Kantonen über 20 Prozent; Appenzell Ausserrhoden ist dannzumal Spitzenreiter mit gut 29 Prozent.

Auch höchster Altersquotient
Markus Gmür, Geschäftsleiter der Pro Senectute AR, ergänzt, dass Ausserrhoden nicht nur der Kanton mit dem höchsten Anteil an Rentnern, sondern auch mit dem höchsten Altersquotienten der ganzen Schweiz sein wird. Das heisst, in Ausserrhoden werden dann 55 Personen im Rentenalter auf 100 Personen im er-

Ausserrhoden zweimal Spitzenreiter

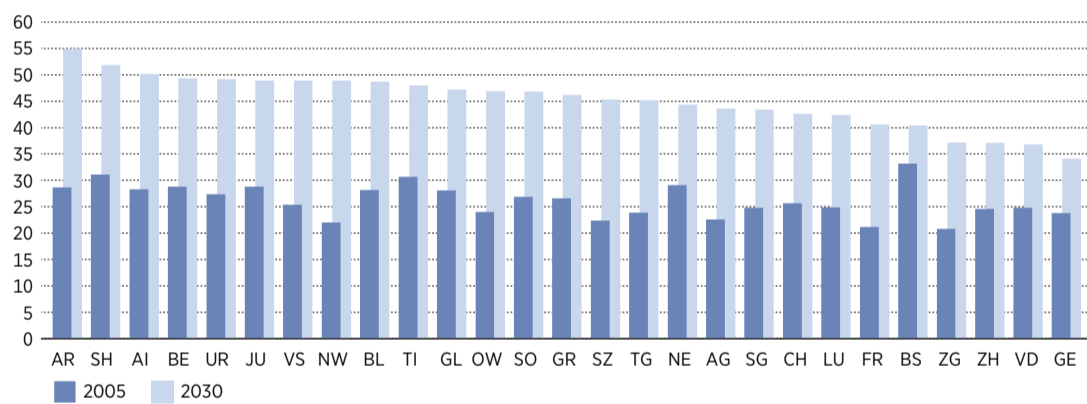
Im Jahr 2030 werden in Appenzell Ausserrhoden am meisten Rentner leben, nämlich fast 30 Prozent. Und der Altersquotient zeigt im Vergleich mit 2005 einen sprunghaften Anstieg; 2030 werden auf 100 Erwerbstätige 55 Rentner fallen.

Anteil der über 64-Jährigen 2030 nach mittlerem Szenario



18-20,9% 21-23,9% 24-26,9% 27-29,9% Ø Schweiz: 24,4%

Altersquotienten 2005 und 2030 nach mittlerem Szenario



Quelle: Bundesamt für Statistik, Grafik: sgt

Das sind politische Fragen. Der Kanton muss vorausgehen.

werbsfähigen Alter fallen. In Genf beispielsweise werden es nur 34 Rentner auf 100 Berufstätige sein. «Eine besondere Herausforderung für alle wird sein», sagt Markus Gmür, «dass diese Zahlen wieder stark sinken werden, sobald die Babyboomers durch die Pensionierung gegangen sind; dies wird in ungefähr 30 bis 40 Jahren der Fall sein.» Die Kurve zeigt momentan also steil nach oben, um anschliessend wieder erheblich einzubrechen.

Vieles sollte geklärt werden
«Alt sein in Ausserrhoden»: Zahlreiche Fragen sind offen und bedürfen laut Markus Gmür dringend einer Gesamtplanung. «Es genügt keinesfalls, sich nur um ausreichend Plätze in Alters- und Pflegeheimen zu kümmern.» Nötig sei ein breit abgestütztes Altersleitbild, dessen wichtigste Vorgaben in einem Gesetz festgehalten werden, denn «bisher fehlt oft eine gesetzliche Grundlage». Um eine Altersstrategie zu erarbeiten, seien alle, auch die ältere Bevölke-

rungsgruppe, einzubeziehen: «Wir sind zu klein für Konkurrenz.» Geklärt werden muss laut Markus Gmür beispielsweise, wie diese vielen älteren Personen falls nötig gepflegt und betreut werden; ob «ambulant vor stationär» nur während Bürozeiten oder rund um die Uhr gilt; ob man alternative Wohnformen wie Pflegewohnungen oder Generationenhäuser fördern will; wie bezahlbare Alterswohnungen auch ausserhalb von Herisau errichtet werden können; wie man die verschiedenen Anbieter

von Altersarbeit unter einen Hut und in eine «Behandlungskette» bringt; ob man eine Beschwer-



destelle für Altersthemen oder eine offizielle Informationsstelle für Altersfragen schaffen will; wie die pflegenden Angehörigen

zu entlasten sind. Und schliesslich, sagt Markus Gmür, sei die heutige ältere Generation ab dem Zeitpunkt der Rente je nach Gesundheitszustand noch 15 oder mehr Jahre gut «zwäg». «Hier liegen die Ressourcen einer ganzen Generation einfach brach.»

Wichtiger Wirtschaftsfaktor

«Die Betreuung der alten Menschen wird künftig mehr kosten als heute», sagt der Geschäftsleiter der Pro Senectute AR. Umso wichtiger sei es gerade

in Zeiten von Sparprogrammen, die Angebote aufeinander abzustimmen. «Wo eine ganzheitliche Planung fehlt, ist die Gefahr von Fehlinvestitionen gross.» Für Markus Gmür ist klar: «Das sind politische Fragen. Der Kanton muss vorausgehen.» «Alt sein in Ausserrhoden» wäre seiner Ansicht nach durchaus ein Thema für ein nächstes Regierungsprogramm. «Bei uns gibt es eine Raumplanung, Verkehrsplanung, Finanzplanung und viele Planungen mehr. Wieso gibt es keine Altersplanung? Dass Ausserrhoden von der demographischen Entwicklung speziell betroffen ist, weiss man nicht erst seit heute.» Und ganz nebenbei, sagt Markus Gmür, seien die Pflege, die Heime, ja die ganze Betreuung von Älteren ein wichtiger Wirtschaftsfaktor mit grosser Wertschöpfung. Er verweist darauf, dass Heime das lokale Gewerbe unterstützen, Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen,

Die Ressourcen einer ganzen Generation liegen einfach brach.

dass sie Steuern generieren, die im Kanton bleiben. Mit geeigneten Massnahmen könnte auch das Problem der Personalknappheit entschärft werden; er denkt an attraktive Teilzeitarbeitsmodelle, Kinderbetreuung und angemessene Löhne. «Und schliesslich fördern innovative Altersangebote das Image eines Kantons.» Markus Gmür sagt abschliessend: «Die Altersversorgung soll nicht vom politischen Wind in einzelnen Gemeinden abhängen, sondern im Kanton einen vergleichbaren Standard haben.»



Markus Gmür
Geschäftsleiter
Pro Senectute AR

OMEGLOSET - OMEGLUEGET

Es ist die gängige Rhetorik eines jeden Gastreferenten, erst einmal das Publikum zu würdigen und seinen Bezug zu diesem zu schildern. «Weltwoche»-Chefredaktor Roger Köppel tat dies an der 20. SVP-Santistagung, indem er verriet, dass einer seiner Onkel in Rehetobel lebe. Heisst dieser ebenfalls Köppel, ist die Auswahl klein...

*
Die Superlativen jagten sich an der Eröffnung des neuen Weinkellers auf dem «Gupf» bei Rehetobel. Neben der einzigen kompletten Sammlung an Mouton-Rothschild-Weinen, gab es die grösste Weinflasche der Welt sowie den grössten geschnitzten

Alpaufzug zu bewundern. Unter den zahlreichen prominenten Gästen weilte auch die Modeschöpferin Christa de Carouge.



Kiebitz fragt sich, ob sie ihre «gupf-artige» Frisur passend zur Location gewählt hat.

*
Dem Rektor des Gymnasiums Appenzell, Roman Walker, bie-

tet der Kanton Appenzell Innerrhoden offenbar zu wenig Möglichkeiten, sich musikalisch entfalten zu können. Und so liess er sich vom Vorstand des Collegium Musicum Ostschweiz (CMO) in St. Gallen einstimmig zum neuen Dirigenten des Kammerchors Oberthurgau wählen. Er wolle mit dem Chor den «hohen Standard pflegen, aber auch Neues wagen», heisst es in



einer Mitteilung. Kiebitz rät ihm, dabei nicht zu vergessen, dass er auch in Appenzell hohe Erwartungen zu erfüllen hat.

*
Ein Monitor im Nationalratsaal, auf dem die aktuell debattierten Geschäfte angezeigt werden – dies, wie auch die Verschiebung der Bundespräsidentenwahl von 8 auf 11 Uhr sind weitere Leistungen von Ausserrhodens FDP-Nationalrat

Alexandra Caroni. Dafür hat er die Rose der «Schweizer-Illustrierten» bekommen. Kiebitz gratuliert und trägt diese Info mit Kiebitz in die weite Welt.

Kiebitz

Baumgartner hat gekündigt

SCHWELLBRUNN. Die Gemeindeschreiberin von Schwellbrunn, Alexandra Baumgartner, hat auf Ende dieses Jahres gekündigt. Dies geht aus einer Medienmitteilung hervor. Sie verlasse die Gemeinde auf eigenen Wunsch, um eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. Alexandra Baumgartner hat vor zwei Jahren nach einer längeren Vakanz die Nachfolge von Gerda Greber in Schwellbrunn angetreten.

Der Gemeinderat nahm, wie es weiter heisst, mit Bedauern von der Kündigung Kenntnis. Er werde die Stelle nun öffentlich ausschreiben. (gk)